dessen Profil von der Schnabelspitze nicht eiförmig sein darf (der Schädel muss höher als die Warzen sein); der Schnabel soll gross, festschliessend sein, von der Mitte der Angen bis an die Spitze nicht mehr als 3 cm haben; die Schnabelwarzen dürfen nicht zu gross sein, sollen flach sein und gegen den Kopf hin leicht aufsteigen; das Auge soll stark hervorragen, die Haut um dasselbe möglichst sehmal und dunkelfärbig sein; die Körperhaltung sei eine aufrechte, die Brust breit, voll, die vorn vom Körper freien Flügel mit

guten Muskeln und Knochen; die Flügelfedern I. Ordnung, ebense die II. Ordnung müssen sehr breit sein und einander in der Reihenfolge halb bedecken, bei aufrechter Haltung der Taube von oben den Schwanz berühren, so dass sie zu beiden Seiten einen Trianglbilden; die Füsse dürfen nicht zu kurz sein; der Schwanz muskhein sein; die Federn müssen dem Körper fest anliegen. Unter den verschiedenen Farbenvarietäten haben die ganz genagelten den Vorzug.

Vermischte kleinere Mittheilungen.

Der Kampf zwischen zwei Adlern ist nach der Photographie*) eines japanischen Original-Gemäldes ausgeführt und zeigt uns. wie meisterhaft die Künstler aus dem fernen Inselreiche im Osten es verstehen, das Leben und Treiben der Thiere in der Natur einzig tren zu belauschen. Auf einer im letzten Sommer in Ulm stattgefundenen Ausstellung japanischer Erzeugnisse der Kunst, Industrie und Gewerbe erregte obiges Bild mit Recht die allgemeine Bewunderung. Die Original - Abbildung. welche, wie fast alle japanischen Gemälde, auf einer Rolle dargestellt wird, ist das Eigenthum des Herrn Dr. Baelz, welcher schon seit einer Reihe von Jahren eine hervorragende Stellung als Professor der Ornithologie an der Universität Tokio einnimmt und während seines dortigen Aufenthaltes die beste Gelegenheit hatte, eine grössere Anzahl kostharer japanischer Kunst-Gegenstände zu sammeln. Die Abbildung erbittert kämpfender Ranbvögel ist in der Tusch-Schnellmalerei. in der sie unübertroffen dastehen, ausgeführt, und sind die beiden Adler in

halbnatürlicher Grösse abgebildet. Man muss das Ori-

*) Nach einer uns übersandten Photographie durch Phototypie (im Halbton) vervielfältigt. Die Red.

Richtigstellung zu Dr. H. v. Kadich "Hundert Tage im Hinterlande."

Seit dem 27. November von Wien abwesend und anlässlich der Kahlwildjagden bis zum 23. December in Kiritein weilend, vor wenigen Tagen erst hierher zurückgekehrt, bin ich erst heute in der Lage, einige Unrichtigkeiten richtig zu stellen, welche sich in meinem, in den Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien enthaltenen Verzeichniss der von mir in der Herzegovina beobachteten, beziehungsweise erlegten Ornisarten finden und auf welche ich von unserem Ehrenmitgliede Herrn von Tschusizu Schmidhoften mittelst Schreibens vom 11. und 21. November aufmerksam gemacht worden bin. Ich lasse nun die betreffenden



ginal - Gemälde gesehen haben, um sich einen richtigen Begriff der prächtigen Darstellung zu machen - denn man glaubt den Kampf auf Leben und Tod der erbitterten Vögel vor sich zu haben, der siegesbewusste Blick des oberen Adlers; der scheinbar seinen schwächeren Gegner bewältigt hat, ist meisterhaft wiedergegeben. Man sieht förmlich, wie sich das Gefieder der wüthend kämpfenden Ranbvögel durch die Aufregung, in der sie sich befinden, sträubt. während einzelne im hitzigen Streite ausgerissene Federn hervor flattern und sich deutlich von dem Hintergrunde abheben. Der Anblick des herrlichen Vogelpaares wirkt unwillkürlich imponirend auf den Beschaner ein - denn der Adler zeigt uns hier durch seine Kraft und Schönheit: "Ich bin der König unter allen Vögeln. der hoch oben in den Lüften thront! Wer nimmt es mit mir auf?- Beim Betrachten dieses japanischen Meisterstückes, wird man zur Bewunderung hingerissen und findet es nur zu begreiflich, dass ...Japan" mit seinen genialen geschmackvollen und originellen Erzeugnissen der

Kunst und Industrie, sowie kein zweites fernes Land, sich bei uns eingebürgert hat und Mode geworden ist.
Freifran von Ulm-Erbach, geb. von Siebold.

Passus, in denen Herr von Tschusi in seinem Schreiben vom 11. November diese Berichtigungen vornimmt, wärtlich folgen, da ich hiedurch jeden Irrthum am besten zu vermeiden hoffe.

1. "Pag. 157 des genannten Journals rechts wurden Cinclus aquatieus var. meridionalis Br. (albicollis Salv.) und Passer Italiae (cisalpinus) für die österreichische Monarchie als neu angeführt. Dies ist ein entschiedener Irrthum. Ersteren führt Chr. Ludwig Brehm bereits 1855 (vollständiger Vogelfang pag. 222) aus Kärnten an und ich 1877 (Vögel Salzburgs pag. 31) aus Salzburg; letzterer ist ja bekanntlich ein häufiger Vogel Süd-Tirols und findet sich auch in verschiedenen Theilen Istriens."

2. "Was Grus virgo anbelangt, so steht im Hofmuseum ein & aus Szegedin (20 VI, 1858) aus Fingers Collection."

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 012

Autor(en)/Author(s): Ulm-Erbach Freifrau v.

Artikel/Article: Vermischte kleinere Mittheilungen. 18